

In den Ausstellungen von ästhetischer Qualität bildet gerade diese Abtheilung manchmal das Delikateste. Inzime kleine Rosen, lichdurchfluthet, schmale zierliche Stielwände, die die Räume verkleinern, wie wir uns die japanischen

Für Garten- und Waldfeste!

Luftballons von 35 Pf. an, Lampions von 50 Pf. per Dtd. an, Fähnchen von 85 Pf. per Dtd. an; ferner sehr vorteilhafte Preis-Gegenstände zu Wettspielen für Kinder und Erwachsene in grösster Auswahl offeriert.

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48.

Telephon 309.

Grösstes Galanterie- und Spielwaren-Lager Wiesbadens.

Donnenhof.

Freitag, den 4. August:

Großes

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle von Gersdorf No. 80.

Münch, Musik-Director.

F 281

Anfang Abends 8 1/2 Uhr.

Eintritt à Person 30 Pf.

Krieger- u. Militär-Kameradschaft Kaiser + Wilhelm II.

Samstag, den 5. d. M., Abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal „Tannhäuser“.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Wiesbadener Bäcker-Innung

sucht ein geeignetes Gasthaus für **Bäcker-Herberge**.
Ankündigungen können Bedingungen bis zum 8. August bei Herrn **Louis Zimmermann**, Langgasse 14, einsehen. F 418

Cracker**Export-Bier.**

Dieses anerkannt vorzügliche Bier wird infolge seines geringen Alkoholgehaltes und seiner reichen Rohlenzuren Zuckertrinken und Nervenkrankheiten ärztlich empfohlen.
Es haben bei

Franz Hunger, Alleinvertreter,

Frankenstrasse 15.

Wein-Kaufhaus bei Herrn **Kupke**, Restaurant „Zum goldenen Hahn“, Goldgasse 7.
Verkaufsstellen: Herr **L. Lendle**, Stiftstrasse 18, Herr **F. Groll**, Goethestrasse 13, und Herr **F. A. Dienstbach**, Rheinstraße 82 (Mitterteile). 8535

H. Thüringer Kämmelkäse

Fl. 40 Pf. 10820

Carl Erb, Middelstrasse 76.

Original Ia Samos Muscatwein

pro Flasche 75 Pf. ohne Glas.

C. F. W. Swanke, Schwalbacherstr. 49.

Telephon 414.

Prima Apfelwein

halbtrocken und ohne Spiritus, per Flasche 25 Pf., bei 12 Flaschen 24 Pf., bei 25 Pf. 23 Pf., bei 50 Pf. 22 Pf.

F. A. Dienstbach, Rheinstraße 82, Mitterteile.

St. Export-Apfelwein

krystallhell.

Wilh. Klees,

Moritzstrasse 37, Ecke Goethestrasse.

Telephon 835.

10612

Neue holl. Vollhähne p. St. 6 u. 7 Pf.

Neue Kartoffeln per Kumpf 25 Pf.

Neue gelbe Sand-Kartoffeln p. Kpf. 32 Pf.

Consumhalle Zahnstraße 2 und

Moritzstrasse 16.

Bildereinrahmen

best und billigst bei

Hr. Reichard vorm. F. Alsbach,

Herzogl. Nam. Hofvergolder, 10619

15. Taunusstrasse 16, neben Taunusapotheke.

Wanzenod,

sicheres Mittel gegen die Wanzenplage, in Flaschen à 30 Pf., 55 Pf. und 100 Pf., sowie starkes Pulver gegen Käfer, Schwaben etc. 10638

Drogerie „Sanitas“,
S. Mainstrasse 2.

Unschädlicher Schweisspuder „Borsyl“.

Für Gesunde und Kranke, auch für die Toilette der Damen gegen Achselweiss, Kopf, Hände und Füsse.

Keine Metalloxyde! Keine Salicylsäure! Conservirt die Haut! Bindet den Schweissgeruch!

Borsyl entspricht nach ärztlichen Zeugnissen allen Anforderungen eines vorzüglichen Schweisspuders im höchsten Maasse.

Borsyl fettet nicht ab!

Borsyl beschmutzt die Wäsche nicht!

Urtheile von Aerzten und Fachzeitschriften stehen zur Verfügung, u. A. v. Dr. med. et phil. F. Griesm (Berlin), Prof. Dr. Braun (St. Petersburg), Dr. Loew (Magdeburg), Dr. Schumann und Dr. W. Voit (Boritz). Herr Dr. Brandt-Rothemann schreibt: Meine durchweg sehr zufriedensetzenden, zahlreichen Versuche mit Borsyl habe ich bei Kranken mit Neigung zu Schweißen, besonders den Nachtschweißern von Phthisikern, ferner bei Gesunden mit Anlage nach Transpirationen (Touristen, Soldaten, Radfahrer etc.) gemacht. Eine recht angenehme Wirkung hat der Puder bei Schweißfüßen und Händen. — Auch u. alleinige Niederlage der chem. Fabrik p. Schachtel 75 Pf., b. Parf. W. Sulzbach, Spiegelgasse 8. 10611



Vorzüglich bewährtes

Fleckenreinigungs-

mittel

empfiehlt 8565

Central-Drogerie

(Inh.: Wilhelm Schild)

Friedrichstrasse 16 und

Michelsberg 38.

Einmachzucker

Pfund 30 Pf., bei 10 Pfund 29 Pf.

Stieg-Öfen, feinste Qualität,

80-procentig, pr. 1/2 Kg.-Flasche 55 Pf.

C. F. W. Swanke, Schwalbacherstr. 49.

Et. 414.

Zum Einmachen empfehle

ächten Rheingauer Weissessig

aus der Rheingauer Weissessig-Fabrik und Weingroßhandlung

von **Martin Prinz**, Schierstein im Rheingau, per Liter 30 Pf.

Friedr. Groll, 10558

Jacob Ulrich, Friedrichstraße 11,

empfiehlt während der Ginnzeit:

Reinhalbzucker per Pf. 25 und 30 Pf.

Frankfurter Quinder p. Dd. 30 Pf., im Put p. Dd. 27 Pf.

feinster Weissessig per Liter 12 und 24 Pf.

Neue Kartoffeln, neue,

Rosenkartoßeln per Kumpf 23 Pf., Genter 27. 275, gelbe

Kartoßeln per Kumpf 32 Pf., Genter 27. 350. 10640

F. Müller, Kersstraße 23.

Neue holl. Vollhähne

per Stück 7 u. 8 Pf., bei 10 Stück billiger.

neue Salz- und Essiggurken, neues Sauerkraut

empfiehlt billigt **Chr. Knapp**, Sedanplatz 7.

Bilderrahmen!**Bilderrahmen! Bilderrahmen!**

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Sachen, sowohl in Gold, Bronze, als auch in allen Holzarten. Gleichzeitiges Einrahmen mit Schutz gegen Staub und Rauch empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen. 10467

Bei größerer Anzahl Extra-Rabatt.

Häufnergasse 5. P. Piroth, Häufnergasse 5.

Vergolderei u. Silber-Einrahmungs-Geschäft.

Kindergarten

verlegt von **Friedrichstraße 25 nach Middelstrasse 11, Part.**

Prima Kalbfleisch per Pfd. 60 Pf.,

prima Rindfleisch per Pfd. 55 Pf. Sedanplatz 6.

Neue holl. Vollhähne per Stück 7 u. 8 Pf., im Dugend bill.

neue Salz- u. Essiggurken, neues Sauerkraut

empfiehlt billigt **Chr. Knapp**, Sedanplatz 7.

Mittagsstisch, Schmalzalt zubereitet, auch außer dem

Gaule empfiehlt **Frankenstrasse 3**. 9628

Glas! Porzellan!

Ausstattungs-Geschäft.

Billigste Einkaufsquelle.

Grossartige Auswahl.

M. Stillger

gegr. 1858, 6345

10. Miffersgasse 16.

Durch die vielen neu ankommenden Artikel ist

ich mich veranlaßt, nochmals darauf hinzuweisen,

dass ich gute, durchaus zuverlässige **Chemikalien** (äztl.

empf. **Preussische**) mit genauer Angabe der Anwendung

billigt abgebe. Außerhalb bietet per Briefpost.

Jac. Schlesinger, Spiegelgasse 1, Zaubersaden.

Garantierter Erfolg bei Haarausfall.

Warnung!

Die Chemiker-Zeitung schreibt f. S.:

Eau de Quinquina, Honey-Water, Bai Rum u. c., und wie

sonst noch alle durch marktschreiende Reclame empfohlene

Kopfwaschen helfen mögen, werden durch ihren Geruch,

schönes Aussehen und elegante Verpackung die **Zusatz-**

losigkeit aller dieser Präparate, daraus leicht über, wenn

man sich diese Kopfwaschen kauft (da dieselben wertlos sind),

dass er kein Geld fortgeworfen hat!

Wenn das Haar im Ausfallen begriffen ist (d. h. dünner

wird), merke man sich nur an einen erfahrenen **Fach-**

mann, denn nur durch sachgemäße Behandlung und

Anwendung geeigneter Präparate ist es möglich, das Haar

zu erhalten, aber auch durch rechtzeitiges Waschen der

Haare wird die volle Schönheit derselben bewahrt, sodass ein

Dünnerwerden nicht erst eintreten kann.

Das Wasche b. mit dem ein jeder sein Haar selbst be-

handeln, resp. diesen von seinem Friseur o. Friseur beh. lassen.

Rheinstraße 66. **Paul Wollsch**, Coiffeur-Parfumeur.

Spezialist für **Haarwunden**.

Gefährder der einzig bestehenden u. abfolgt über wirkenden

Seitmethode gegen **Haarausfall** und

Kahlköpfigkeit.

Fahnenstangen

mit schöner Spitze per Pfd. 80 Pf. zu haben **Frankenstr. 6**. 10656

Fahnenstangen werden zum Preise von 1 Pfd. 25 Pf. an

schon geliefert. Auch sind Plakate mit der Aufschrift **Wies-**

Zimmer u. f. w. für 60 Pf. zu haben **Wanergasse 15**, Post-Verf.

Alle Drucksachen für den Kontor-Bedarf

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 358. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 3. August.

47. Jahrgang. 1899.

Der seine Sorg und seinen hat,
Der wisch mir diesen Reimen ab.
Hausinschrift.

(28. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die gute Tochter.

Roman von Max Kersch.

Deichmann bezogte den Kaiser, gab ihm für das flote Fahren ein Trinkgeld und ging dann in das Haus, nachdem er sich durch einen kläglichen Nist auf das erste Stockwerk übergeben hatte, doch er nicht nötig habe, zum zweiten Male auf der Straße den Fuß zu ziehen. Es war ihm angenehm, von oben nicht gesehen werden zu sein, denn so brauchte er sich beim Hinabgehen nicht zu überlegen. Im Flur blieb er einige Augenblicke stehen und streifte sich den rechten zart-gelben Handschuh über, um, wenn er oben anlangte, so „guckend“ als möglich zu erscheinen. Er hatte diese Farbe gewählt, weil ihm zu viel Weiß und Schwarz denn doch zu sehr nach dem Wallfahrt ausfiel. Und um die noarnten Töne noch zu verdecken, hatte er sich die Knöpfe einer roten Herbstroste ins Knopfloch des Fracks gesteckt.

Nach ist die Farbe der Liebe, war sein Gedanke, als er beim Treppenaufsteigen den Paletot zurückstieß und den Versuch machte, seine Nase der Rosenknoche nahe zu bringen. Gustave, die heute ihr Haar ganz gelockt mit der Brennschere bearbeitet hatte und auch sonst sehr munter und frisch ausfiel, öffnete ihm und lächelte ihm mit einer Dreistigkeit an, als hätte sie, sofort von ihm in ein längeres Gespräch gezogen zu werden.

Ernst und widerwillig fragte er, ob die gnädige Frau zu sprechen sei. Und als sie bejahte hatte, erwiderte er sie, ihn anzumelden. Das Alles geschah so freizügig und abgemessen, daß sie es in ihrem Innern sehr komisch fand bei dem Gedanken daran, einen alten Freund des Hauses vor sich zu haben.

Mit dem ist es wohl heute nicht ganz richtig, dachte sie, etwas verschafft durch diese Behandlung, die sie nach seinem freundlichen Zuhilfenommen vor einigen Tagen nicht mehr erwartet hatte.

Als er sich nun aber seines Paletots entledigt hatte, wobei sie ihm behilflich gewesen war, zeigte sie ein verblüfftes Gesicht, auf dem sich aber schließlich eine keltische Miene breit machte.

Während sie das Kleidungsstück auf den Nagel hing dachte sie abermals: Er wird doch keine Abschiedsbüste machen wollen? Und ich wollte mich nächstens an ihn wenden, von wegen das Schnupfen.

Es wäre demjenigen, der ihre Gefühle gekannt hätte, unaußer Zweifel, ihr eine tiefe Kränkung vom Gesichte abzulesen.

Wohlgleich schien ihr eine gewisse Erkenntnis zu kommen, denn sie lächelte still vor sich hin und fragte dann unversichert: „Entschuldigen Sie, bitte, ich habe wohl nicht recht gehört? ... Soll ich Sie der gnädigen Frau anmelden oder dem gnädigen Fräulein?“

„Selbstverständlich der gnädigen Frau,“ erwiderte Deichmann kurz, während er bei sich dachte: Das Mädel will doch nicht etwa malkidisch werden?

Damit beschäftigt, das dünne Haupthaar noch einmal glatt zu streichen, trotzdem die Taschentücher auf dem Schilde eigentlich nicht mehr viel zu verdecken halfen, betrachtete er Gustavs Bild im Spiegel und stellte sich vor, sie einmal so mit dem wichtigen Gesichtsausdruck im Rahmen der Bühne zu sehen, während er in der Orchesterloge saß und ihr ermunternde Blicke zuwarf.

Er war nun einmal ein Mensch, der die Veränderung liebte!

Aber Ede, sei hübsch besonnen und anständig, bis Du Dein Ziel erreicht hast, tauchte er sich in Gedanken zu. Gustave aber dachte, während sie zur Thür des Wohnzimmer schritt: Einen Knack hat er auch; nun ist's richtig!

Nach einer Minute bereits kehrte sie zurück. „Die gnädige Frau lassen Herrn Deichmann bitten, in den Salon zu treten,“ sagte sie, indem sie sich etwas zierlich und ihren Worten einen gewissen erhabenen Ausdruck verlieh. Die Aussprache des „Salon“ klang dabei bedenklich französisch.

Auf Knittelbetonen scheint sie schon gefast zu sein, dachte Deichmann und ging ihr voraus, da er hier vorerstlich Bescheid wußte. Dabei überlegte er, ob er ihr jetzt schon Einwas in die Hand drücken solle, um ihr seine noblen Seiten zu zeigen, oder erst dann, wenn er den Goldschiff gekapert habe.

Auf alle Fälle erst später, denn dann macht es mir selbst größeren Spaß, schloß er diese klägliche Gedankenbetachtung. Er war noch nicht bis zur Thür, als Gustav ihm entgegenkam, vor Gustave den Lieberfräulein spielte und dieser dann einen Wink gab, zu verschwinden.

„Willkommen, lieber Junge,“ sagte er und streckte ihm beide Hände entgegen. „Ich glaube, Du wüdest schon vor einer halben Stunde kommen, wie verabredet.“

„Bitte um Entschuldigung, aber ich konnte nicht eher ...“ Ich sagte Dir übrigens — so gegen Elf würde ich erscheinen. Hoffentlich hab ich Deine Mama dadurch nicht in Mißstimmung versetzt.“

Gustav hielt ihn zurück und räumte ihm sofort zu: „Kein Gedanke! Also hör mal ...“ Sie bleibt dabei, wie wir es gestern besprochen haben. Unter uns beiden braucht es keine Formlichkeiten zu geben, aber was Mama anbetrifft, so ist es unumgänglich notwendig, daß die Sache doch nicht zu sehr als Komödie in Szene gesetzt wird. Im Vertrauen: — sie hat ja eine gewisse Abneigung, aber es giebt doch bei einer Mutter auch gewisse Grenzen ...“ Betrachtete die Situation nicht gar zu sehr als eine abgestimmte Musik.“

„Aber was Du Dir denkst, lieber Freund!“ gab der bide Ede mit einem überlegenen Lächeln zurück. „Ich weiß doch Bescheid! Mühselig auf die Leichtigkeit des Augenblicks, auf die Vergeßlichkeit der Tochter, auf den feierlichen Moment im Allgemeinen und so weiter, und so weiter. Verlaß Dich darauf: Ich werde dieses große Bistengebet im Frack mit der nötigen Andacht verrichten. Entweder verlaßt sie als Sieger dieses Haus, oder ich hütle mich in meine sämmtlichen Seitenordnungen und Herbe.“

„Oder Du lehrst rusevski vom Ballet zurück,“ erwiderte Gustav und gab ihm einen leichten Stoß.

Beide betraten den Salon, in dem zu gleicher Zeit auch Frau Siebert sichtbar wurde. Die sorgfältige Toilette, die sie gemacht hatte, ihr Ernst und die würdevolle Haltung wiesen darauf hin, daß sie von dem Besuch um diese Stunde Kenntnis habe.

Trotzdem sie hinter der Gardine gestanden hatte, als Deichmann vorgefahren kam, begrüßte sie ihn jetzt mit einer gewissen Heberatsung.

„Hi, in Gola? Das hat wohl etwas ganz Besonderes zu bedeuten?“ sagte sie und lud ihn mit einer Handbewegung zum Sitzen ein.

Gustav war plötzlich verschwunden; er war in das Nebenzimmer getreten und hatte die Thür möglichst geräuschlos hinter sich geschlossen.

Als Deichmann das bemerkte, ging er mutig auf sein Ziel los. Er berührte mit seinen Lippen leicht die ihm dargelegte Hand Frau Sieberts, wofür er das bekannte gnädige Lächeln erhielt, wartete bis sie Platz genommen hatte, und nahm dann auf dem Janettill ihr gegenüber jene diskrete Haltung an, die bei einer Visite, bei der es sich um eine Lebensfrage handelt, durchaus geboten erscheint.

„Ich bin allerdings in einer sehr ernsten Angelegenheit gekommen, gnädige Frau,“ erwiderte er und gab sich dabei den Anschein, als wolle er jeden scherzhaften Einwurf von vornherein für überflüssig erklären.

Sie fand das tiefe „gnädig“ in diesem Augenblick so angemessen, daß sie keine Miene verzog, sondern ihm ihre gespannte Erwartung zu erkennen gab.

Sofort aber fragte er lechhaft: „Ich raube Ihnen doch nicht etwa die Zeit? Tausche ich mich nicht, so hatten Sie wohl die Absicht anzufahren?“

Sie zeigte keine Spur von Verlegenheit, nahm ihm vielmehr die Beforgnis mit den Worten: „Sie können darüber ganz beruhigt sein, Herr Deichmann. Der Wagen fährt erst in einer Stunde vor. Wir hatten uns zufälligerweise heute etwas früher als sonst bereit gemacht.“

Er braucht ja nicht zu wissen, daß ich das nur angeordnet habe, um die Ursache zu meiner frühzeitigen Toilette zu cadieren, dachte sie dabei.

Er aber bezog dieses „wir“ auch auf Amalie und fühlte sich angenehm beruhigt bei dem Gedanken, sie in den nächsten Minuten ebenfalls in außerordentlichem Glanze bewandern zu dürfen.

„Nun, dann darf ich wohl ganz ungeniert sprechen,“ fuhr er fort. „Ich bin gekommen, gnädige Frau, um Sie persönlich in aller Form um die Hand Amaliens zu bitten.“

Sie spielte so gut die Verblüffte, daß er fast übergerollt war, seine Enthüllung für ihr ganz überraschend gekommen. So fügte er dann schnell hinzu, um seine Redefrei zu entschuldigen:

„Bitte nur die Güte zu haben, mich auf wenige Minuten anzuhören. Nachdem Ihr Fräulein Tochter meiner Werbung bisher kein Gebot geantwortet hat und nachdem auch die letzten Bemühungen meiner Mama keinen Erfolg hatten, wird es Ihnen gewissermaßen als eine Annäherung erscheinen, meinewegen auch als eine verrückte Idee, nochmals hier in aller Formlichkeit vor Ihnen zu erscheinen und Sie um Etwas zu bitten, dessen Erfüllung vielleicht gar nicht mehr in Ihrer Macht steht.“

„Sie sehen mich allerdings bestürzt,“ bester Herr Deichmann,“ erwiderte Frau Siebert, der es schwer wurde, die richtigen Worte zu finden. „Sie wissen, in wie hohem Grade Sie meine Sympathie besitzen, und ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, wie sehr ich mich, gerade Ihnen, der meiner Tochter eine so große Liebe entgegenbringt, keine Aussicht mehr machen zu können. Niemand ist durch Malchens Halsstarrigkeit unangenehmer betroffen worden, als ich. Sie selbst hatte die Wahl, und nun ist es so weit gekommen, daß der Tag vor der Thür ist ... Mein Gott, es scheint mir Alles so sonderbar,“ fügte sie dann verwirrt hinzu. „Wenn ich ja zu sagen hätte, — mit tausend Freuden würde ich zustimmen. Darüber bedarf es wohl keiner weiteren Beheerung von meiner Seite. Wenn ich nur wüßte, was noch zu thun wäre ...“ Sonst pflegt man doch erst die Zustimmung der Eltern einzuholen, wenn man sich die Jüngung der Tochter versichert hat.“

Im Augenblick völlig ratlos, geriet sie in eine anrührende Bewegung, soweit die Schwere ihres Körpers ihr das gestattete.

Zum ersten Male lächelte er, dachte etwas verlegen den zusammengedrückten Chapeau-claque, den er in den Händen hielt, nach beiden Seiten, und rühte dann mit seiner Meinung frei heraus:

„Dann spielen wir einmal die verkehrte Welt, gnädigste Frau Siebert. Machen wir einmal Das zuletzt, was Andere immer zuerst zu thun pflegen. Also mit wenigen Worten: Wenn Sie nichts dagegen hätten, würde ich Sie bitten, mir eine kurze Unterredung mit Ihrem Fräulein Tochter unter vier Augen zu gestatten.“

„Aber mit Freunden ... wenn Sie sich noch irgend welchen Erfolg davon versprechen ...“ (Fortsetzung folgt.)



„Dalli“ Glühstoffbügeleisen

ist das beste, bequemste und im Gebrauch billigste Bügeleisen für den Sommer. Unabhängig von jed. Herd- und Gasfeuer lässt sich dasselbe überall verwenden. Probeeisen zur Verfügung.

Conrad Krell, Taunusstrasse 13.
Telephon 510. 8706
Spec.-Magazin für compl. Kücheneinrichtungen.

Kohlen.

Günstigste sämtliche Sorten Kohlen des Ruhrgebietes, sowie die beliebtesten delg. Anker-Anthracit-Kohlen der Jahre „Sonne“, „Gespänce“, „Perkal“, im Allein-Verkauf. Gleichseitig bitte ich meine werthen Abnehmer davon Kenntnis zu nehmen, daß laut anderen Seitenberichten die Nachfrage nach Kohlen und Holz aller Sorten nicht zu beirrtigen ist und die Lager am Rhein nicht mehr wie früher im Sommer gefüllt werden können. — Es wird daher in nachstehenden Reihen die Befürchtung laut, daß bei Eintritt eines frühen Winters eine Kohlennoth unausbleiblich ist. — Somit liegt es im Interesse der Konsumenten mit dem Bezug bald zu beginnen, weil auch die Sommerförderung bekanntlich bessere Qualitäten liefert als im Herbst und Winter und die Preise zur Zeit noch billig gestellt sind. Ausführl. Preislisten liegen gern zu Diensten. 10123

Th. Schweißguth,
Reckstraße 17.

Strassburger Sänger-Loose

wurden wegen ungünstiger Zeitlage n. grosser Concurrenz nicht alle verkauft, weshalb die Ziehung auf 16. u. 18. September verlegt worden ist. Für Einhaltung dieses Termins wird garantiert. Der günstige Gewinnplan mit 3931 Geldgewinnen im Betrage von Mk. 190.000 und der geringe Vorrath bürgt für den abshaldigen Ausverkauf dieser Loose, deren 1/1 Loose à Mk. 3.—, 1/3 Loose à Mk. 1.— (2 Pf. extra) jetzt noch zu beziehen durch alle Looseverkaufsstellen und die General-Agentur J. Stürmer, Strassburg i. Els.

Wohnungs-Wechsel.

Verlege meine Wohnung von der Marktstraße 39 nach der Albrechtstraße 41, Sths.
Andr. Steimel,
Gold- und Rohlenhandlung. 10440

Spitzen

zum Reinigen, Ausbessern u. Reapplizieren in tadelloser Ausführung nimmt entgegen
Louis Franke,
22. Wilhelmstraße 22.
Telephon 693. 9074

Lanesen & Gawlick,

Laden: Gr. Burgstrasse 10. Zugang zur Fabrik: Dotzheimerstrasse 55 und verlängerte Blücherstr.

Färberei u. chem. Waschanstalt

Damen- u. Herren-Garderoben, Teppiche, Möbel- und Decorations-Stoffe etc.

Gardinen- u. Wasch- und Spinnerei, Decatir-Anstalt.

Annahmestellen: Wellstrasse 10 bei Fr. Mohr. Moritzstrasse 12 bei Fr. Holzenberg. Schnellste Bedienung. Mässige Preise.

